

INFERNO MITTEN IN DER STADT

Holz, der Baustoff der Zukunft! Nachhaltigkeit als zentrales Thema auch im Brandschutz. Als Oberbegriff dient das Schlagwort Green Building. Da sind wir alle maßlos begeistert. Denn jetzt wird alles besser.

DR. ALFRED PÖLZL

Sieht man sich die Bilder des Brandes vom 1. April an, wird schnell klar: Hier herrschten andere Gesetze. Die Mächtigkeit, mit der der Brand vorangeschritten ist, war auch für eine Berufsfeuerwehr nicht zu stemmen. Jedenfalls führen uns derartige Brände vor Augen, dass der Baustoff Holz nicht unumstritten ist. Bauweisen mit Holz ohne begleitende Brandschutzmaßnahmen können im Brandfall mit ruhigem Gewissen als Himmelfahrtskommandos be-

zeichnet werden. Die Holzbaulobby möge hier bitte nicht mit unbrauchbaren Gegenargumenten kommen und auch nicht, dass die Brandschützer den Holzbau verhindern wollen. Das ist definitiv nicht der Fall. Ganz im Gegenteil: Seit Jahren werden Abschottungssysteme für Holzwände und -decken ausführlich geprüft und auf dem Markt angeboten. Auch die OIB-Richtlinie hat hier Möglichkeiten geschaffen, Holz bis zur Gebäudeklasse 5 unter bestimmten Voraussetzungen zur Anwendung zu bringen. Problematisch wird es bei größeren Brandabschnitten, bei denen

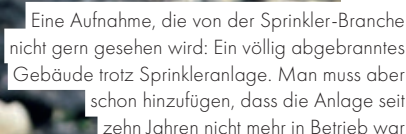
die Feuerwehren im Normalfall schon zu kämpfen haben. Wenn nun große Brandabschnitte und Holz als Baustoff ohne zusätzliche Brandschutzmaßnahmen aufeinandertreffen, wird es schwierig. Da helfen auch Argumente wie beispielsweise „Mit einem Brandschutzanstrich ist das Problem gelöst“ nicht weiter, da Holzbauteile hinsichtlich ihres Brandverhaltens nicht klassifiziert sind und deshalb auch nicht von einer Feuerwiderstandsklasse gesprochen werden kann. Was mit einem Holzanstrich erreicht werden kann, ist eine Verbesserung des Brandverhaltens in Richtung B1, also schwer brennbar. Bauteile, die brennbare Baustoffe wie beispielsweise in Form von Vollholz, Holzwerkstoffen oder organischen Dämmstoffen aufweisen, führen grundsätzlich zu einem zusätzlichen Eintrag von Brandlasten. Dabei werden die

Rauchgasentwicklung und die Produktion der Pyrolyseprodukte erhöht, was zu einer zusätzlichen Bildung und Ausbreitung von Kohlenmonoxid führt. Als wesentlicher Punkt für die Einsatzkräfte ist die Erhöhung der Gefahr durch einen Flashover.

Langsame Lernkurve. Seit nahezu zwei Jahrzehnten wird bei der BF Graz versucht, das Personal aufgrund der gestiegenen und laufend steigenden Risiken anzupassen. Von einer wirklich erfolgreichen Umsetzung kann man hier leider nicht sprechen. Faustformeln haben grundsätzlich eine gewisse Streubreite, jene für die Mannschaftsstärke einer Berufsfeuerwehr hat noch immer ihre Gültigkeit. Sie lautet, dass pro 1.000 Einwohner ein Feuerwehrmann zur Verfügung stehen sollte. Für Graz bedeutet dies, dass mittlerweile für 295.000 Einwohner 295 Feuer-



Imposante Aufnahme, die im Zuge der Brandursachenermittlung mit einer Drohne gemacht wurde



der Lösung des einen Problems vielfach gleich wieder drei neue geschaffen.“

Fazit. Wenn man sich in Europa umsieht, ist schnell erkennbar, dass der Baustoff Holz unaufhaltsam für alle Arten von Gebäuden eingesetzt wird. Die erforderlichen Begleitmaßnahmen sind aber proportional zur Entwicklung nicht gänzlich erkennbar. Holz ist unbestritten ein nachhaltiger Baustoff, bringt aber doch einige Risiken mit sich. Daher ist eine gut aufgestellte Feuerwehr ein unabdingbarer wichtiger Bestandteil des gesamten Brandschutzes. ●

www.rescue-tec.de

